

Tiroler Tageszeitung, 27./28. Mai 2012

hält an urs fest

Haltung hagelte es von Seiten der FPÖ und des BZÖ Kritik: BZÖ-Bündnis-Koordinator Markus Fauland forderte die Ministerin auf, zur Kenntnis zu nehmen, dass Griechenland aus dem Euro austreten müsse. FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache wirft Fekter vor, die Augen vor der Wirklichkeit zu verschließen. Kein Verständnis für diese Haltung hat Fekters Parteikollege Hannes Rauch: „Der wirtschaftspolitische Weitblick von Strache und Bucher reicht nicht mal bis zur Wiener Stadtgrenze“, so der ÖVP-Generalsekretär. Europa brauche Wachstum und den Stabilitätspakt, keine Untergangspropheten. (TT, APA)



Finanzministerin Fekter will nicht die Kredite der Nachbarn bezahlen. Foto: Böhm

Eine Seychellen-

Die Seychellen standen 2008 vor einem ähnlichen Fiasko wie Griechenland heute. Durch eine Tourismusstrategie fand das Land wieder aus der Krise.

Victoria, Innsbruck – Was Griechenland womöglich noch bevorsteht, hat der Inselstaat Seychellen bereits hinter sich – und könnte damit als Vorbild für die krisengeschüttelten Hellenen dienen: Das Inselparadies ging vor vier Jahren bankrott, schuldete um und fing sich wieder. Von den riesigen wirtschaftlichen Problemen, in welche die Seychellen erst vor vier Jahren geschlittert sind, bemerkt man heute nichts mehr.

Dabei war das Paradies damals quasi über Nacht pleite: Die kleine Nation hatte sich zu viele Schulden aufgebürdet. Als es mit der Weltwirtschaft bergab ging, ließ der Touristenstrom nach und die Importpreise für Öl und andere Rohstoffe stiegen rasant. Devisen gab es nur noch auf dem Schwarzmarkt. Die Folge: Die Währungsreserven waren erschöpft und die Regierung konnte im September 2008 eine Anleihe nicht mehr bedienen.

In dieser ausweglosen Situation sprang der Internationale Währungs-

fonds (IWF) ein, der mit der Regierung ein umfassendes Programm zur Neuausrichtung der Wirtschaft vereinbarte – und ihr neues Geld lieh. Im Gegensatz zu Griechenland, das nach wie vor im Euro verweilt, wurde die Seychellen-Rupie um mehr als 40% drastisch abgewertet. Die Währung ist seither frei konvertierbar. Zudem wurden Steuerreformen und Verbesserungen in der Finanzverwaltung und im Ausgabenmanagement eingeleitet. Bereits 2010 verzeichnete der IWF wieder eine überdurchschnittliche Finanzkraft der Inseln.

Spricht die positive Entwicklung des kleinen Inselstaates also für den heiß diskutierten Austritt Griechenlands aus der europäischen Währungsunion? Wirtschaftsexperte Rupert Sendlhofer vom Institut der Finanzwissenschaft an der Universität Innsbruck glaubt das nicht: „Das Problem bei der Wiedereinführung der Drachme ist, dass Griechenlands Schulden weiterhin in Euro bestehen bleiben

und nicht mitabgewertet werden würden.“ Der positive Effekt, den ein günstiger Wechselkurs auf griechische Exporte hätte, würde außerdem durch teure Importe wieder aufgehoben. „Eine Abwertung funktioniert umso besser, je stärker das Land auf den Gütermärkten vertreten ist – hier hat Griechenland aber eine Strukturschwäche, es ist zu wenig präsent“, erklärt Sendlhofer.

Ein ähnliches Problem hatten auch die Seychellen: „In der Landwirtschaft sind die Inseln nicht wettbewerbsfähig, das Land ist einfach nicht dafür gemacht, etwas anzubauen“, sagt die deutsche Honorarkonsulin Kerstin Henri. Die Seychellen setzten in der Krise jedoch nicht auf eine Verstärkung des Exports, sondern auf etwas, das sie mit Griechenland gemeinsam haben: die Schönheit ihrer Inseln. Heute floriert der Tourismussektor, weltweit buchen jährlich 150.000 Sonnenhungrige eine Traumreise auf eine der 115 Inseln. Etwa 30% der arbeitenden Bevölke-

Strategie für Athen



Die traumhaft schönen Inseln der Seychellen (im Bild Praslin) locken nach der Krise wieder 150.000 Urlauber jährlich an. Foto: Shutterstock

rung sind im Tourismus beschäftigt und erwirtschaften rund 70% des Volkseinkommens.

Um die Branche weiter zu stärken, haben die Seychellen zusammen mit den Nachbarstaaten Madagaskar, Mauritius und La Réunion ein neues Marketingkonzept für die ganze Region entwickelt. „Vanilla Islands“ lautet der Name der Idee. Ziel ist es, eine regiona-

le Identität zu entwickeln und zum Beispiel das Inselhüpfen durch bessere Verkehrswege zu erleichtern. „Wir haben einen Masterplan, um vor allem in der Nebensaison mehr Urlauber anzulocken“, erläutert Lena Hoareau von der Tourismusbehörde der Seychellen. Dabei soll auch mit dem Vorurteil aufgeräumt werden, dass die Inseln nur für 5-Sterne-Urlauber attraktiv sind.

Die Seychellen-Strategie könnte also vor allem griechischen Touristiken Denkanstöße bieten: Wie die TT berichtete, hat das traditionell teure Urlaubsland trotz sinkender Buchungszahlen die Preise im Vergleich zu 2011 nicht gesenkt und liegt bei den Urlaubskosten somit immer noch weit vor dem Hauptkonkurrenten Türkei. Eine neue Marketingstrategie im Tourismus

und billigere Urlaubsangebote könnten dem schuldengeplagten Land höhere Einnahmen beschaffen. Auch Rupert Sendlhofer glaubt an eine Erholung durch günstigere Produkte: „Die Griechen müssen intern abwerten, damit die Preise und Löhne sinken. Das wird über kurz oder lang auch den Tourismus treffen und die Preise in Bewegung bringen.“ (cs, dpa)

AUA: Ausfälle möglich

Wien – AUA-Bordbetriebsratschef Karl Minhard kämpft weiter, um einen Betriebsübergang auf die Tyrolean zu verhindern. Im Ö1-Morgenjournal bekräftigte er gestern: „Nein, ich gebe nicht auf.“

„Ich gehe fliegen; was die Kollegen tun werden, weiß ich nicht.“

Karl Minhard (AUA-Bordbetriebsratschef).

Man werde die eingebrachten Klagen weiter verfolgen, zusätzlich werde es neue Klagen seitens der Gewerkschaft geben, so Minhard.

Flugausfälle am verlängerten Pfingstwochenende schließt der Betriebsratschef nicht aus: „Ich gehe fliegen“ – was die Kollegen tun werden, wisse er jedoch nicht. Nachdem das Personal vom Vorstand nicht nett behandelt worden sei, werde die Bereitschaft, an einem freien Tag zu fliegen, jedoch nicht sehr groß sein, schätzt Minhard. Bisher gebe es aber nicht mehr Krankmeldungen als normal. Die AUA nehme in ihrer Darstellung „bewusst die Diffamierung der Mitarbeiter in Kauf“. (TT)

in Österreich und EU teurer

zudem bei 7,2 Euro, im EU-Schnitt bei 6,4 Euro. Strom für Haushalte wurde in der EU um 6,3% teurer, in Österreich nur um 1,8%. Allerdings zahlten Österreicher im Schnitt 19,7 für 100 kWh, EU-weit waren es 18,4 Euro. (APA)



Gas kostet in Österreich mehr als im EU-Schnitt. Foto: Kretschmer

Preis für Tiroler Versicherung

Innsbruck – Die Tiroler Versicherung ist kürzlich vom Finanz-Marketing Verband Österreich mit dem „Recommender Award“ 2012 für „exzellente Kundenorientierung“ ausgezeichnet worden. Platz 1 erhielt die Tiroler

Versicherung heuer in der Kategorie „Regional- und Spezialversicherungen“. Demnach wird kein anderer Regional- oder Spezialversicherer in Österreich öfter weiterempfohlen als das Unternehmen aus Tirol. (TT)

„Steuern zahlen.“ Christine Lagarde, Chefin des Internationalen Währungsfonds, hat die Bürger in Griechenland aufgefordert, ihre Steuern zu zahlen. Die Griechen müssten sich derzeit „gegenseitig helfen“ und Verantwortung für die kommende Generation übernehmen. (APA)



Facebook-Debüt schreckt ab

New York – Der chaotische Börsengang von Facebook schreckt offenbar andere Börsenaspiranten ab: Corsair Components, ein Hersteller von PC-Hardware-Komponenten, verschiebt seine 78 Millionen

sion. Auch Tria Beauty, ein Produzent von Haarentfernungs-lasern, und der Rennsportveranstalter Formel 1 legen ihre geplanten Börsengänge auf Eis. Die Formel 1 strebt eine Notierung in Asien

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Ihr Leben in den eigenen vier Wänden
Mehr zu Wohnen und Lifestyle finden Sie auf tt.com